

Vorlage Nr.: 2021/168

Berichtsvorlage

öffentlich

Beratungsfolge	Bericht	Sitzung am	TOP
Ausschuss für Bildung	Herr Dr. Schröder	10.11.2021	4

Kein Abschluss ohne Anschluss - Umsetzung Landesprogramm

Darstellung des Sachverhaltes:

Etablierte KAoA-Strukturen im Kreis Recklinghausen - wertvoll in Zeiten der Pandemie.

Seit dem Jahr 2013 wurde im Kreis Recklinghausen *Kein Abschluss ohne Anschluss* (KAoA) sukzessive an rund siebzig Schulen implementiert. Die Partner des Ausbildungskonsens wurden auf regionaler Ebene immer stärker einbezogen, sodass mittlerweile eine verlässliche Zusammenarbeit ganz unterschiedlicher Partner zum Standard geworden ist. Die Kommunale Koordinierungsstelle hat sich sowohl für diese Partner als auch für Schulen als Anlaufstelle etabliert, sodass mit Schulleitungen und StuBos (Studien- und Berufswahlkoordinatoren) und natürlich auch Schulaufsicht ein regelmäßiger guter Austausch stattfindet, der auf Partizipation ausgerichtet ist.

Etablierte KAoA-Veranstaltungen

Jährliche Fachtagungen zu wechselnden Themen im Rahmen von KAoA bieten im Kreis Recklinghausen Gelegenheit zum Austausch und zur Weiterbildung für Lehrkräfte, Beschäftigte aus Schulsozialarbeit, Jugendberufshilfe, von Bildungsträgern und weitere Bildungspartner. Zu Themen wie „KAoA. Gut angefangen. Wie geht's weiter?“, „Potenzialanalyse gemeinsam entwickeln“ und „Erfolgreich bewerben für die Ausbildung!“ kamen stets zwischen 120 und 180 Bildungsakteure aus dem Übergang Schule-Beruf zusammen, um interessanten Referenten und Referentinnen zuzuhören und sich über aktuelle Beispiele guter Praxis zu informieren. Die zweimal jährlich stattfindenden StuBo-Arbeitskreise, die gemeinsam von Schulaufsicht und Kommunaler Koordinierungsstelle veranstaltet werden, sind längst zu eigenen kleinen Fachtagungen geworden: Nach einem internen Teil zu aktuellen Aufgaben, Zielen und Maßnahmen werden stets Gäste zu unterschiedlichen Themenfeldern geladen. Kolleginnen und Kollegen von Arbeitsagentur, Kammern, Bildungsträgern sowie von weiteren externen Partnern referieren beispielsweise zu Themen wie Unterstützungsangebote für ausbildungssuchende Jugendliche oder die Gründung



Klimpel
Landrat



Butz
Kreisdirektor

von Schülerfirmen und stellen sich den StuBos auch im Nachhinein als Ansprechpersonen zur Verfügung.

Im Zeitraum der Pandemie mussten zwar geplante Fachtagungen verschoben werden, allerdings konnte der StuBo-Arbeitskreis digitale Wege beschreiten.

Kooperationen als Schlüssel zum Erfolg

Nicht nur innerhalb des Kreises Recklinghausen führt das System KAoA zu weitreichendem Teamwork, sondern auch interkommunal haben sich vertrauensvolle Zusammenarbeiten entwickelt. Innerhalb des Regierungsbezirkes Münster besteht guter Kontakt zwischen allen Kommunalen Koordinierungen und der Bezirksregierung. Es gibt gemeinsame Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themenfeldern und übergreifende Projekte, wie zum Beispiel das Buchungsportal zur betrieblichen Berufsfelderkundung. Mit der Regionalagentur Emscher-Lippe gemeinsam mit den Kommunalen Koordinierungsstellen Bottrop und Gelsenkirchen, der Agentur für Arbeit und den Kammern bestehen regelmäßige Austauschrunden, gemeinsame Projekte werden entwickelt und durchgeführt, zum Beispiel groß angelegte Werbekampagnen für den besonderen Ausbildungsstart 2020 und 2021 mit Werbungen auf Plakatwänden, Bussen und Videoclips in sozialen Netzwerken.

Der mittlerweile im vierten Jahr erstellte KAoA-Kalender ist nur durch die enge Zusammenarbeit mit den Akteuren der Region möglich. Außerdem wurden gemeinsam mit den Partnern in der Emscher-Lippe-Region mehrere digitale Elternabende durchgeführt, um Erziehungsberechtigte über die Möglichkeit des verspäteten Ausbildungsstarts zu informieren, die Attraktivität der dualen Ausbildung darzustellen und direkt Ansprechpersonen für weitere Beratung vorzustellen.

Im Mittelpunkt stehen natürlich stets die Jugendlichen, die im Rahmen von KAoA ihre Stärken und Interessen entdecken und sich praktisch in verschiedenen Berufsfeldern ausprobieren können. Hierzu sind engagierte Betriebe erforderlich, die Jugendlichen Einblicke in die Arbeitswelt bieten. Bei einer Zahl von ca. 5.500 Schülerinnen und Schülern pro Jahrgangsstufe eine Mammutaufgabe, sodass stets weitere Unternehmen und Betriebe gesucht werden, die Jugendlichen interessante Berufsfelder näherbringen möchten.

Können Jugendliche betriebliche Praxisphasen nicht wahrnehmen, da sie in so großer Zahl nicht angeboten werden oder die Schülerinnen und Schüler besonderen Unterstützungsbedarf haben, so finden ergänzend Elemente bei Bildungsträgern statt. Im Rahmen der Berufsfelderkundung, Praxiskurse und KAoA-kompakt erleben Jugendliche praktische Berufsorientierung in einem geschützten Rahmen. Um Jugendlichen diese Unterstützung bei der beruflichen Orientierung in Form von Praxiseinblicken zu gewährleisten, ist ein Netz aus erfahrenen Bildungsträgern unerlässlich. Im Kreis Recklinghausen gibt es verlässliche Bildungsträger, mit denen Schulen zum Teil bereits viele Jahre vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Berufliche Orientierung in Zeiten der Pandemie

Im Zuge der Pandemie sind solch gewachsene Kooperationen von großer Bedeutung, mussten doch in einer unsicheren Zeit viele Standardelemente und Maßnahmen immer wieder abgesagt und umgeplant werden. Die Phase des Übergangs von der Schule in den Beruf markiert einen der bedeutsamsten Umbrüche im Bildungsweg von Jugendlichen und ist dabei nicht selten ohnehin mit erheblichen Unsicherheiten verbunden, welche in der Zeit der Pandemie ganz besonders zu Tage treten. Unterstützungs- und Beratungsangebote konnten nicht wie gewohnt stattfinden. Damit ist es gerade während der Pandemie von besonderer Wichtigkeit, Jugendliche in den Blick zu nehmen und ihnen im Übergang in die Arbeitswelt besondere Unterstützung zukommen zu lassen. Der Kreis Recklinghausen geht daher in seinen aktuellen Angeboten und Projekten bewusst auf die veränderte Lage ein und möchte einen Beitrag leisten, den Jugendlichen eine sichere Anschlussperspektive zu bieten. So wurde beispielsweise an den Berufskollegs eine niederschwellige Kontaktaufnahme zur Berufsberatung ermöglicht, indem an zentralen Plätzen in den Schulen Einwurfboxen für bereitstehende Postkarten aufgestellt wurden, mit denen Beratungsbedarfe von Schülerinnen und Schülern signalisiert werden können. Die Berufsberatung nimmt zeitnah Kontakt zu diesen Jugendlichen auf und unterstützt bei einem verspäteten Start in die Ausbildung.

Besonders in der langen Zeit des Distanzunterrichtes sind bekannte Strukturen der beruflichen Orientierung weggefallen und so fand Beratung häufig online und per Telefon statt, virtuelle Ausbildungsmessen wurden besucht, auf digitalem Wege Einblicke in Betriebe genommen und die Potenzialanalyse online erlebt. Im Laufe der Pandemie wurden die digitalen Angebote immer hochwertiger und zahlreicher, wobei gleichzeitig eine digitale Müdigkeit bei Jugendlichen und Eltern zu erkennen ist. Mittlerweile ist klar erkennbar – so gut digitale Maßnahmen sind, so wenig können Angebote in Präsenz ersetzt werden. Dies betrifft insbesondere Praxisphasen in Betrieben, denn nicht nur die Praxisphasen selbst, sondern auch die damit verbundenen Kontakte zu Unternehmen sind besonders wertvoll im Hinblick auf mögliche Ausbildungsplätze.

Kommunale Koordinierung – eine Zukunftsaufgabe

Gerade in Zeiten der Pandemie zeigt sich, dass das vorhandene Netzwerk aus Schulaufsicht, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Kammern und Bildungsträgern gemeinsam mit der Kommunalen Koordinierungsstelle schnell agieren, Ideen und Maßnahmen entwickeln und umsetzen kann. Die Kommunalen Koordinierungsstelle nimmt dabei im Kreis Recklinghausen eine zentrale Bedeutung an, denn dort werden Ideen (mit)entwickelt, Projekte initiiert und einzelne Netzwerkpartner zusammengebracht. So sind sich alle Partner im Übergang Schule-Beruf im Kreis Recklinghausen einig, dass die Kommunale Koordinierungsstelle auch in Zukunft einen hohen Stellenwert haben wird, um Jugendliche bei einem gelingenden Start in die Arbeitswelt zu unterstützen.